

des „Carmel“ berichtet, daß Ing. Rutenberg eine Konzession für die Erbauung von elektrischen Straßenbahnen in Amman und anderen Städten Transjordaniens erhalten hat. — Gelegentlich der Eröffnungsfier für die fertiggestellte elektrische Beleuchtung in Rischon le-Zion teilte der Bevollmächtigte von Bernard Baron in London, Herr Jakob Gordon, mit, daß Herr Baron beschlossen habe, für die in der Nähe von Rischon le-Zion gelegene Arbeitersiedlung Borocho eine Wasserleitung einzurichten. — Die Keren Hajessod-Aktion in Jugoslawien hat dank der Leitung durch Herrn Lazar Abramovitch, des Delegierten des Hauptbureaus, Herrn Prof. Pazi, in diesem Jahre einen großen Aufschwung genommen. Im Monat März allein erhielt das Hauptbureau des Keren Hajessod aus Jugoslawien als Ergebnis der Kampagne in Zagreb den Betrag von über 1000 Pfd. Sterling.

Verschiedene Länder. Newyork. Die bei der Edisongesellschaft in Stellung befindliche jüdische Arbeiterin Florence Kuhn hat eine neue elektrische Waschmaschine konstruiert, die nach Aussage der leitenden Elektriker der Gesellschaft eine Umwälzung auf dem einschlägigen Gebiet bedeutet. — Im größten jüdischen Altersheim der Welt, im „Home of the Sons and Daughters of Israel“ in Newyork, wurde vor einigen Tagen der 109. Geburtstag des Insassen Chaim Weiß gefeiert. Mister Weiß erfreut sich einer guten Gesundheit. Er macht seinen täglichen Spaziergang ohne jede Stütze, liest ohne Augenglas und nimmt jeden Mittwoch ein türkisches Bad, das er nicht missen will. Weiß stammt aus Jassy in Rumänien, wo er das Schneiderhandwerk betrieb. — Munkacovo (Tschechoslowakei). Vor kurzem wurde hier das mit Hilfe des Joint Distribution Committee errichtete moderne jüdische Waisenhaus eröffnet. In dem Prachtbau werden zunächst die jüdischen Kriegswaisen untergebracht und erzogen werden. — Zürich. Ab 15. April erscheint in der Schweiz unter Redaktion von Norbert Weldler eine neue zionistische Monatsschrift „Das Jüdische Heim“. — Warschau. In Polen erscheinen 17 hebräische und 111 jiddische Zeitungen. — Ein direkter Radio-Telegraphendienst zwischen Polen und Palästina via Beirut wurde eröffnet. — Budapest. Der Reichsverweser hat den Generaldirektor des Kommunalen Lebensmittelbetriebes Samuel Reich zum Oberregierungsrat ernannt.

Aus aller Welt

Lord Plumer im jüdischen Arbeiterheim zu Haifa. Jerusalem. (JTA.) Der Oberkommissar für Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, weilte kürzlich in Haifa und besuchte bei dieser Gelegenheit das jüdische Arbeiterheim. In einer Ansprache zollte er der Judenheit Palästinas für ihre muster-gültige Disziplin im Verlauf der wirtschaftlichen Krise Anerkennung. Er würdigte die Bemühungen der Arbeiterschaft, das Land vorwärts zu bringen und die eigene Lage zu verbessern und sprach seine besondere Bewunderung der erzieherischen Tätigkeit der Arbeiterschaft aus.

Dank für die Legalisierung des jüdischen Konsistoriums in Bulgarien. Paris. (JTA.) Im Zusammenhang mit der JTA-Meldung, daß das Konsistorium der jüdischen Gemeinden Bulgariens von der Regierung anerkannt wurde und daß den Juden somit autonome Rechte verliehen wurden, wandte sich das Komitee der jüdischen Delegationen in Paris an den Präsidenten des Konsistoriums, Oberst Tadger, mit einer diesbezüglichen Anfrage. Der Präsident des Konsistoriums bestätigte die Mitteilung der Jüdischen Telegraphen-Agentur, woraufhin das Komitee der jüdischen Delegationen an den bulgarischen Ministerpräsidenten, Herrn Liaptschew, ein Telegramm sandte, in welchem der Dank für die Anerkennung der jüdischen Rechte ausgesprochen wird.

Das große Menschenwerden

Von Josef Kaplan.

Als Wochen vergangen waren, seitdem Moses das Volk verließ, um von Angesicht zu Angesicht mit Gott das Schicksal des Volkes zu bestimmen, da irrte dasselbe führerlos umher, und die Sünde gedieh und bemächtigte sich aller Herzen. Sie über-tönte die Mahnungen des großen Führers und machte das Volk trunken vor Zügellosigkeit und Uebermut. Da rief die Stimme des Volkes: „Schaffen wir uns einen Gott, an dem wir uns berauschen können! Wir wollen Feste feiern und Huldigungen darbringen! Wir wollen dem Gott durch unsere Kraft schöpferische Macht eingeben, damit er alles zu unserer Lust und Wonne gestalte!“ Und das Volk ging hin und goß sich ein Kalb aus purem Golde, welches hineinglänzte in das graue Dunkel seines Herzens und seine Augen blendete. Die Wollust schuf sich ihren Gott und umtanzte und umjubelte ihn in wilder Verzückung und die Sünde sammelte sich am Horizont zu grauen Wolken, hinter denen ein blutiges Rot hervorschwimmte. Immer mehr griff das Böse um sich. Da stahl Aram seines Nachbars Schaf, da erschlug Nahub einen Menschen um geringen Besitz, da lockte Kerem das Weib seines Freundes in sein Zelt, und die Söhne und Töchter verspotteten Vater und Mutter. Immer wilder wurde der Tanz um das goldene Kalb, je näher der Tag herankam, an dem der Führer Moses die Erde wieder betreten sollte. Da, auf einmal wurde es finster, Windstürme erhoben

Am 28. April A. C.-Sitzung in London. London. (JTA.) Die nächste Sitzung des zionistischen Aktionskomitees wird am 28. April in London beginnen. Wie uns aus zionistischen Kreisen mitgeteilt wird, besteht aus verschiedenen Gründen ein Interesse an einer möglichst frühen Tagung des Aktionskomitees. Einer dieser Gründe ist der, daß man noch vor Beginn der Sommerperiode die Aktion der Keren Hajessod-Anleihe in verschiedenen Ländern durchführen wolle. Projektiert wird, wie uns mitgeteilt wird, eine Anleihe von 100 000 Pfund auf eine Dauer von 5 Jahren. Der Betrag wird zur Ausführung von Straßenbauten und öffentlichen Gebäuden verwendet werden. Dadurch wird eine Liquidierung der jetzt in Palästina herrschenden Arbeitslosigkeit herbeigeführt werden. Die zionistische Exekutive hat im Hinblick auf diese Anleihe bereits den Betrag von 50 000 Pfund für Notstandsarbeiten bewilligt.

Amtliche Zurücksetzung der jüdischen Konfession in Ungarn. Budapest. (JTA.) Die Regierung schenkte aus dem unter dem Titel Vermögensablösung gewonnenen staatlichen Bodenbesitz über 20 000 Katastraljoch Boden der griechisch-katholischen, der reformierten und der evangelischen Kirche. Die gleichfalls gesetzlich anerkannte jüdische Konfession wurde völlig über-gangen. Die israelitische Landeskanzlei erhob beim Kultusminister Einspruch gegen diese ungesetzliche Zurücksetzung der jüdischen Konfession und forderte Remedur. Eine Erledigung steht noch aus.

Die palästinensischen hebräischen Schriftsteller huldigen einem arabischen Dichter. Jerusalem. Der Verband der hebräischen Schriftsteller Palästinas wurde eingeladen, an der in Kairo demnächst stattfindenden großen Feierlichkeit aus Anlaß des 70. Geburtstags des größten der lebenden arabischen Dichter, Achmed Shavki, der in Kairo lebt, teilzunehmen. Aus allen moslemitischen Ländern begeben sich aus diesem Anlaß Abordnungen nach Kairo. Der Verband der hebräischen Schriftsteller Palästinas wird auch seinerseits eine Abordnung entsenden. Die kulturellen Beziehungen zwischen dem jüdischen Palästina und Aegypten sind von jeher außerordentlich herzlich. Im vergangenen Jahre besuchte eine Gruppe hebräischer Lehrer Palästinas Aegypten und wurde dort sehr gut aufgenommen. Die Lehrer waren Gäste des Unterrichtsministeriums. Es wurde ihnen zu Ehren ein Empfang gegeben, bei welchem der ägyptische Unterrichtsminister und Dr. Weizmann, der damals in Aegypten weilte, Ansprachen hielten. Die Abordnung wurde auch vom König Fuad empfangen. Die Lehrer der ägyptischen Staatsschulen statten später ihren palästinensischen Kollegen einen Gegenbesuch ab. (JTA.)

Eine ernste Mahnung an die rumänische Studentenschaft. Bukarest. Unter der Überschrift „Regierung und Studenten“ veröffentlicht das offizielle Organ der rumänischen Regierung „Indreptarea“ eine Mahnung an die Studentenschaft, in der es u. a. heißt: Die Studenten dürfen nicht die Arbeit der Regierung durch Ruhestörungen erschweren. Wenn die Studenten weiterhin sich dem höchsten und ersten Gesetz des Landes, der Ordnung, nicht unterwerfen wollen, werden sie nur ihrer eigenen Sache schaden, da keine Regierung, mag sie auch noch so wohlwollend der Jugend gegenüberstehen, es dulden könne, daß sich Zustände einbürgern, die das Prestige und die Sicherheit des Landes gefährden. Wir wollen nicht glauben, daß die heutige Hochschulgend die Stimme der Zeit, welche die Stimme des Vaterlandes ist, nicht hören will.

Dr. S. Ehrmann in Skandinavien. Oslo. Am 14. März traf hier Dr. Salomon Ehrmann aus Frankfurt a. M., der Führer der Palästinazentrale der Agudas Jisroel, ein. Am Bahnhof wurde der Gast von Rabbinern und Vorstand empfangen. Im großen Saale waren abends viele Hunderte anwesend, um dem Redner zu lauschen. Herr Dr. Ehrmann sprach über das Wesen des Judentums

und setzte die Ziele der Agudas Jisroel und ihr Arbeitsprogramm für den Aufbau der Thora und Palästinas im einzelnen auseinander. Insbesondere legte er der Versammlung die Pflicht ans Herz, das jüdische Kind in Erez Jisroel aus den Schlingen der Mission zu retten. In der Diskussion, an der sich viele Zionisten beteiligten, gab er auf Anfragen und Bemerkungen erschöpfende Antwort. Herr Rabbiner S. Lewitan ergriff dann das Wort, um dem Referenten zu danken und dessen Ausführungen zu unterstreichen. Es wurde daraufhin ein Komitee gebildet, das für das Schulwerk in Palästina eine Sammeltätigkeit entfalten wird. Am 15. März fuhr dann Herr Dr. S. Ehrmann weiter nach Kopenhagen.

Präsident Masaryk in Palästina

Jerusalem.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Professor Dr. Thomas G. Masaryk, ist am 7. April aus Aegypten in Palästina eingetroffen. Er wurde am Jerusalemer Bahnhof vom Chefsekretär der Palästinaregierung Colonel Symes, vom Leiter der palästinensischen Polizei Colonel Mavrogordato, vom Gouverneur von Jerusalem Major Keith-Roach und vom Bürgermeister von Jerusalem Ragheb Bey Nashashibi empfangen.

Die in Palästina wohnenden Juden aus der Tschechoslowakei, unter ihnen auch Juden der früheren ungarischen Provinzen, bereiteten Präsident Masaryk einen sehr herzlichen Empfang. Tausende von Menschen durchfluteten die Straßen und brachten dem vorbeifahrenden Präsidenten Ovationen dar.

Präsident Masaryk empfing den Führer der Agudisten in Palästina, Rabbiner Sonnenfeld, der den Gast willkommen hieß. Nachher besuchte Präsident Masaryk die jüdischen Institutionen Jerusalems.

Am nächsten Tage begab sich Präsident Masaryk nach Tel-Aviv, wo ihm von den dort wohnenden Bürgern der Tschechoslowakei ein Ehrenempfang bereitet worden ist.

Aus Anlaß des Besuches des Präsidenten Masaryk in Palästina veröffentlicht die „Prager Presse“ eine Korrespondenz aus Jerusalem, in der es u. a. heißt:

„Das Bestreben europäischer Mächte, ihren Einfluß in Palästina geltend zu machen, ist ein historisch und politisch berechtigtes. Palästina wird immer ein „internationales“ Land sein: heilig allen monotheistischen Religionen, die Wiege des einen von den beiden Kulturströmen, welche die europäische Kultur geschaffen haben, verbunden mit religiösen Hoffnungen und Prophezeihungen nicht minder als mit Erinnerungen: fast jedes Dorf weckt mit seinem Namen Reminiszzenzen aus Jahrtausenden. Und die Lage, welche dem Lande einst seine politische Bedeutung gab, wirkt auch heute noch als geopolitische Wirklichkeit. War das Land einmal Durchzugskorridor zwischen Chetitern, Assyriern, Babylonern im Norden und Aegyptern im Süden, so ist es heute dem Suezkanal benachbart, der Ader des Weltverkehrs, ist Zentrum der Flugverbindung zwischen England und Indien, Ort des künftigen britischen Zentralhafens im östlichen Mittelmeerbecken, Endpunkt der Röhrenleitung der größten englischen Erdölgruben.

Der Besuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik in Palästina, der als erstes Staatsoberhaupt seit dem Weltkriege (wenn auch inkognito) das Land besuchen wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf den Anteil, welchen tschechoslowakische oder ehemalige tschechoslowakische und jetzt palästinensisch naturalisierte Untertanen an der Entwicklung Palästinas genommen haben. Die Träger des Einflusses europäischer Staaten in Palästina sind naturgemäß die jüdischen Einwanderer.“

begann ein neues Menschenwerden mit dem Rufe der geheiligten Menschlichkeit: „Wir wollen!“ Und mit diesem ehernen Willen, der durch Prüfung und Läuterung seine Reinheit erhielt, gab Moses der Welt einen Menschenstamm, der die größten Pflichten auf sich nahm und sie der ganzen Menschheit darbot.

So versank das goldene Kalb, die Sünde, und alles Schlechte ins Reich der Dunkelheit, und nur wenn der Wille irrte und der Glaube an die eigene Kraft und Größe erlahmte, konnte das Böse Macht gewinnen ...



Das Haus der guten Qualitäten

Größte Auswahl

Streng reelle Bedienung